

Nach knappem Sieg alleiniger Spitzenreiter

Schach-Regionalliga: Bünde gewinnt 4,5:3,5 in Kirchlengern und bleibt ohne Verlustpunkt

■ **Kirchlengern** (nw). Im Nachbarduell der Schach-Regionalliga trat die SG Bünde 1945 bei der SGEM Kirchlengern an und setzte sich knapp mit 4,5:3,5 durch. Mit dem vierten Sieg im vierten Spiel ist Bünde nun alleiniger Tabellenführer.

Bünde war mit zwei Ersatzspielern angetreten und weil Kirchlengern in Bestbesetzung spielte, sollte es von der Papierform her ein ausgeglichenes Kräftemessen werden. Das erste Remis des Tages gab es nach rund zweieinhalb Stunden. Hans-Joachim Soll, der kurzfristig für den verhinderten Martin Botschek eingesprungen war, stand etwas angenehmer, da es aber kein Durchkommen gab, einigte er sich mit Helmut Ott auf ein Unentschieden. Reiner Gudath stand lange gut und sein Gegner Jan Dilger verbrauchte zudem viel Zeit. Den gegnerischen Angriff am Damenflügel verteidigte der Bänder allerdings ungenau, verlor dabei Material und kurz danach auch die Partie. Für den Ausgleich sorgte Pascal Brunke. Bei entgegengesetzt rochierten Königen war sein Angriff gegen den gegnerischen König von Mathias Ott nicht zu stoppen.

Nach einem weiteren Remis von Jannis Altenbernd gegen Benjamin Knollmann brachte Carsten Pieper-Emden die Gäste erstmals mit 3:2 in Führung. Mit starkem posi-

tionellem Spiel überlastete er schließlich die gegnerische Stellung von Maurice Gulatz und gewann nach vier Stunden Spielzeit.

Nach dem 40. Zug gibt es eine weitere Stunde Bedenkzeit. Benjamin Moradi Kahlou hatte im Spiel gegen Peter Braun seine Bedenkzeit fast aufgebraucht und mit dem letzten Zug vor der Zeitkontrolle unterlief ihm ein entscheidender Fehler, mit dem er einen zweiten Bauern und kurz danach auch die Partie verlor. Es stand 3:3.

In den beiden noch offenen Partien hatten die Bänder Ulrich Hagemeier (gegen Tim Dilger) und Christian Brunke (gegen Tim Krüger) im Endspiel jeweils einen Bauern mehr und beide Partien sollten bis an das Zeitlimit von sechs Stunden gehen. Hagemeier tauschte in seinem schwierigen Schwerfiguren-Endspiel den Turm ab. Danach konnten die weit vorgerückten gegnerischen Bauern keinen Schaden mehr anrichten und die eigenen Bauern auf der anderen Seite entschieden dann die Partie für den Bänder. Den Gästen fehlte also nur noch ein halber Punkt zum Mannschaftsieg, den Christian Brunke nun sicherte. Nachdem die Damen getauscht waren, konnte er seinen Mehrbauern nicht mehr gewinnbringend verwerten und man einigte sich auf ein Remis.



Herbstmeister: Die Badminton-Erstvertretung der TG Ennigloh mit Andres Priebe (v. l.), Mark Nölting, Stephanie Kley, Katja Zudak, Michael Palitzsch und Jörg Fieseler sowie der hier fehlenden Steffi Kieckhöfel. FOTO: PRIVAT

Ein Ennigloher Team ist Herbstmeister

Badminton: Für die drei Mannschaften der TGE ist die Hinrunde beendet

■ **Bünde** (nw). Die Badminton-Mannschaften der TG Ennigloh haben die Hinrunde der laufenden Saison abgeschlossen. Drei Teams konnte die TGE für die aktuelle Spielzeit melden, ein sehr positives Zeichen, da in den letzten Jahren viele Mannschaften anderer Vereine aufgelöst wurden.

Die erste Mannschaft wurde letztes Jahr aufgrund von altersbedingten Rücktritten mehrerer Stammspieler von der Kreisliga in die Kreisklasse (Staffel 163) zurückgemeldet, um den neuen Spielerinnen und Spielern die Möglichkeit zu geben, dort Wettkampfluft zu schnuppern. Nach Ende der Hinrunde führt das Team mit 14:0 Punkten vor dem SC Bad Oeynhausen III (12:2 Punkte) und ist somit Herbstmeister. Mannschaftsführer und Jugendtrainer Jörg Fieseler peilt am Ende der Saison den Wiederaufstieg an. In der Mannschaft spielen Katja Zudak, Steffi Kieckhöfel, Stephanie Kley, Michael Palitzsch, Jörg Fieseler, Andres Priebe und Mark Nölting.

In derselben Staffel spielt auch die dritte Mannschaft der TG Ennigloh, welche aus jungen Spielerinnen und Spielern neu geformt wurde. Am Ende der Hinrunde belegt sie Rang sieben. „Die Mannschaft ist etwas unter ihren Möglichkeiten geblieben, allerdings gibt es eine sehr gute Beteiligung im Training und gute Tendenzen im Wettkampf“, so Trainer Mark Nölting. Die „Dritte“ besteht aus Vanessa Böckmann, Ann-Cathleen Petersson, Yannick Meier, Mannschaftsführer Jan Weiß, Christian List und Arne Sacher.

In der Staffel 164 schlägt die Zweitvertretung der TGE auf. Die Mannschaft besteht aus einem guten Mix erfahrener Spieler und jungen Talenten. Mit 6:6 Punkten steht sie nach der Hinrunde auf dem vierten Tabellenplatz mit Chancen, aufs „Treppechen“ zu kommen. Es spielen Nicole Hegmanns, Diana Fieseler, Meike Tubbesing, Mannschaftsführer Markus Kleihaus, Mario Pook, Uwe Holdmann und Tim Wiegmann.

„Die Sucht nach Fußball war krass“

Frauenfußball: Zwei Jahre lang traut sich Anna Meierebert nicht auf den Sportplatz. Die ehemalige Herforder Zweitliga-Spielerin leidet unter einer seltenen Nervenkrankheit. Nun wagt sie den Neuanfang in der Kreisliga

Von Max Backhaus und Markus Voss

■ **Spenge/Werther.** Mittwochabend, kurz vor sieben. Gleich beginnt das Training der Frauenfußball-Mannschaft des SV Häger. Neben dem Platz machen ein paar Mädels Späße, schnüren ihre Schuhe und ziehen sich ihre rot-schwarzen SV-Sweater über. Nur eine trägt ein Trainingsshirt vom Herforder SV Borussia Friedenstal. Besonders zu interessieren scheint das niemanden. Anna Meierebert flacht fröhlich mit, ist in der Mädelsgruppe voll integriert.

Keine zehn Minuten später wird deutlich, dass die 19-Jährige das Shirt nicht im Fan-shop gekauft hat. Beim Warmmachspiel dirigiert sie von der Libero-Position ihre Mitspielerinnen, führt resolute Zweikämpfe, spielt punktgenaue Pässe. Sie ist der Dreh- und Angelpunkt ihres Teams, das das Trainingsspiel deutlich gewinnt. Dass sie gut Fußball spielen kann, liegt nicht nur an ihrem augenscheinlich großen Talent, sondern auch an ihrer professionellen Ausbildung.

»Es ist ein befreiendes Gefühl, wieder kicken zu können«

Mit zwölf Jahren wechselte Anna Meierebert von ihrem Jugendverein TuS Hücker-Aschen in die B-Jugend des Herforder SV, wo sie in der Bundesliga kickte. Nach einem zweijährigen Gastspiel beim FSV Gütersloh verschlug es die Beidfüßerin 2016 zurück nach Herford. Dort gab sie im Alter von 17 Jahren ihr Debüt bei den Damen in der 2. Bundesliga. Wie der weitere Werdegang des Talents verlaufen wäre, lässt sich heute nur erahnen. Denn kurz nach ihrem ersten Einsatz Ende August 2016 gegen Turbine Potsdam II (2:2) verspürte sie im Training einen starken Schmerz im Knie – beidseitig. Der Beginn einer langen Leidenszeit.

Nach mehreren Krankenhausbesuchen und MRT-Untersuchungen bekam Anna Meierebert die Diagnose: Sie hat ein so genanntes Schmerzverstärkungssyndrom (SVS). Die Nerven senden bei dieser kaum bekannten Krankheit falsche Signale an den Kopf, der einen Scheinschmerz verspürt. Nur manchmal reagiert auch der Körper und die Knie schwellen aus Schutzreaktion an. Ansonsten sind die Knie kerngesund. Kurios: Ihre Zwillingsschwester Gina, ebenfalls



Glücklich, wieder kicken zu können: Anna Meierebert (r.) beim Training des Frauenfußball-Kreisligisten SV Häger. FOTO: MAX BACKHAUS

eine talentierte Fußballerin, hatte bereits ein Jahr zuvor die gleiche Krankheit bekommen, auch sie musste eine Odyssee über sich ergehen lassen, ehe der Befund feststand.

Anna brauchte indes ihre Zeit, mit den Schmerzen umzugehen, sie zu akzeptieren. „Am Anfang war ich im Kopf und von der Psyche her noch nicht so weit, aber heute kann ich damit ganz gut leben“, sagt die Fußballerin, die gemeinsam mit ihrer Familie in Melde-St. Annen kurz hinter der Grenze zu Wallenbrück wohnt.

Das Spiel gegen Potsdam sollte ihr erster und letzter Einsatz für Herford in der 2. Liga sein. Nach zwei Jahren Fußballpause („Ich hab’ mich nicht auf den Platz getraut“) kam die Anfrage von Marco Kregel, dem Trainer des Bielefeld-Haller Kreisligisten SV Häger – und sie sagte zu. „Der Verein ist ein Stück Heimat für mich“, erzählt Anna, deren Vater Stefan früher selbst zehn Jahre als Spieler und Trainer für Häger aktiv war und im Kreis Herford als Sportlicher Leiter und Trainer des TuS Hücker-Aschen bekannt ist. Im August gab sie ihr Comeback, als Häger den VfR Wellensiek mit 2:0 besiegte. „Ich bin einfach nur megaglücklich, es ist ein so befreiendes Gefühl wieder



Stefan Meierebert: Auch der Papa ist einfach nur froh, dass sich seine Töchter wieder richtig bewegen können. FOTO: GOTTSCHLICH

kicken zu können“, schwärmt Anna Meierebert und ergänzt: „Die Sucht nach Fußball war so krass.“

Diese Sucht kennt auch Papa Stefan. „Wir sind einfach nur froh, dass Anna und auch ihre Schwester Gina wieder auf dem Platz stehen und dass sie sich wieder richtig bewegen können“, sagt er. Und dass die beiden Spaß dabei haben. Stefan Meierebert: „Das ist das Wichtigste.“

Sie könne zwar noch nicht so in die Zweikämpfe gehen und lossprinten wie früher, doch durch ihr Spielverständnis mache sie das wett, sagt An-



März 2016: Anna Meierebert (3.v.r.) wird beim damaligen Zweitligisten Herforder SV neben (v.l.) Gina Kleinedöpke, Zwillingsschwester Gina und Kira Kutzinski als Neuzugang vorgestellt. Hinten Uli Laege (v.l.), Trainer Daniel Hollensteiner und Björn Hebbe. FOTO: KENTER

na. „Da wo andere erst hinführen müssen, steht sie halt schon. Sie ist eine abgewichene Sau“, lobt Coach Kregel, der ihren „legendären Charakter“ hervorhebt: „So etwas habe ich in 21 Jahren noch nicht erlebt.“ Ohne nur eine Spielerin zu kennen, traute sie sich in die unterste Liga, wurde dort von den neuen Kolleginnen mit offenen Armen empfangen. „Klar ist so eine Krankheit scheiße, aber ohne hätte ich nie so coole Mädels kennengelernt“, sagt Anna.

Auch privat musste die Abiturientin an der Regenbogen-Gesamtschule Spenge umden-

ken. Eigentlich wollte sie zur Polizei, was sie wegen ihrer Krankheit nicht darf, deswegen möchte sie nun ab 2019 Sport auf Lehramt studieren.

Übrigens: Anfang Oktober spielte die Allrounderin beim 7:1 des SV Häger gegen Eintracht Bielefeld im Angriff und erzielte prompt zwei Tore. Gut vier Wochen später traf sie beim 7:1 gegen Union Bielefeld erneut doppelt. Merke: Anna Meierebert scheint das Ergebnis 7:1 besonders zu mögen. Und sie ist eine Kämpferin. Eine Kämpferin, die mit ihrer Geschichte auch anderen Sportlern Mut macht.

Gesamtschüler laufen gegen Bewegungsmangel

Leichtathletik: Bei der Aktion „Laufwunder“ des Fußball- und Leichtathletikverbandes Westfalen landeten die Rödinghausener auf dem hervorragenden fünften Platz und werden mit 200 Euro belohnt

■ **Rödinghausen** (nw). Im Dauerlauf zum fünften Platz: An der Gesamtschule Rödinghausen wurde im Schuljahr 2017/18 im Rahmen des Sportunterrichts viel gerannt. Ziel war es, eine gute Platzierung beim „Laufwunder“ zu erreichen. „Wir haben uns echt gequält, aber auch gegenseitig angespornt“, lautete das Fazit, das die Mädchen, Jungen und jungen Erwachsenen der Jahrgänge fünf bis zwölf zogen.

Das „Laufwunder“ wird bereits seit drei Jahren vom Fußball- und Leichtathletikverband Westfalen (FLVW) in Kooperation mit der AOK und dem Ministerium für Schule und Weiterbildung veranstaltet. Hintergrund ist die mangelnde Bewegungsfreude vie-

ler Jugendlicher, die auf Dauer zu Krankheiten führen kann: Laufen hingegen führt zu allgemeinem Wohlbefinden, ist gut für das Herz-Kreislauf-Sys-

tem, stärkt die Abwehrkräfte und hilft gegen Übergewicht.

Für das „Laufwunder“ mussten möglichst viele Schüler einen nach Zeit gestaffel-

ten Dauerlauf absolvieren: Für 15 Minuten gab es einen, für 30 Minuten zwei und für 60 Minuten drei Punkte für die Schulwertung. Die erlaufene

Punktzahl wird durch die Gesamtzahl der Schüler an der jeweiligen Schule geteilt und ergibt dann einen Wertungskoeffizienten. Mit einem Koeffizienten von 1,84 belegte die Gesamtschule Rödinghausen in der Gruppe der Gesamtschulen, Gymnasien und Berufskollegs einen hervorragenden fünften Rang in Westfalen.

Bei der Siegerehrung in der Sportschule Kamen-Kaiserau nahmen Sportlehrer Ulrich Schäfer und Schülersprecher Simon Pösse stellvertretend für die Gesamtschule unter anderem als Preis einen Scheck über 200 Euro entgegen. Lehrer und Schüler sind sich einig: Auch im nächsten Jahr wollen sie wieder mitmachen und ein ähnlich gutes Resultat erzielen.



Haben sich viel bewegt: Die Gesamtschule Rödinghausen wurde bei der Aktion „Laufwunder“ des Fußball- und Leichtathletikverbandes Westfalen ausgezeichnet. FOTO: PRIVAT